

Von Wippen, Wäscheleinen und Autotüren

Im Friedrichsbau-Varieté begeistert die Artistenshow aus Berlin

VON CORNELIUS OETTLE

Gewöhnliche Schulabschlussdarbietungen sind oft erschreckend, rufen Scham hervor und fördern generell das Schlechteste im Menschen zutage: Der Schüler sprecher dankt den depperten Lehrern, die depperten Lehrer schwafeln vom Entlassen der Schüler in die weite Welt, und es gnade der Gott, an dem man in solchen Momenten zweifelt, wenn die Streber mit Bestnoten, aber mediokren Stimmen noch anfangen, ein Liedchen über die schöne, ach so schnell verstrichene Zeit zu tirilieren. Gut, dass die Berliner Artistenschule keine gewöhnliche Schule ist. Deren Abgänger präsentierten am Freitag und Samstag im Friedrichsbau-Varieté ihre hervorragende, von Tobias Fiedler konzipierte Absolventenshow „On The Road“.

Cool, divenhaft, virtuos

Das schlichte Bühnenbild zeigt eine Laterne samt Straßennamenschild mit wechselnden Angaben: Schwingt sich etwa Jule Schuster aufs Slack Wire, was auf Deutsch nicht Wäscheleine heißt, aber so ähnlich aussieht, dann liest man auf besagtem Schild „Schusterweg“. Über Studenten, die auf dem Stuttgarter Campus über von Baum zu Baum gespannte Kofferbänder stolzieren, kann Schuster vermutlich nur lachen – führte sie denen doch nur mal Spagat und Salto vor, gäben diese furchtbaren Selbstdarsteller vielleicht vor lauter Neid auf und die Stadt hätte eine Plage weniger.



Amüsante Akrobatin: Giulia Reboldi bei der Absolventenshow Foto: Frommelt

Für gewollt komische Momente sorgt vor allem Giulia Reboldi, die sich um einen in der Luft hängenden Stuhl windet und gleichzeitig mit cooler Mimik amüsiert. Im Kontrast dazu gibt sich die Equilibristin Nicole Ster divenhaft, steigt im Handstand Treppenstufen auf und ab und lässt sich auch mal unter verdientem Applaus von einem Kollegen von der Bühne tragen.

Ob die Welt tatsächlich keine Jongleure brauche, wie der Liedermacher Sebastian Krämer singt, könnte man angesichts der beiden Künstler Florian Maertz und Lukas Köster noch mal überdenken. Köster lässt die Bälle über mehrere Banden springen, über Schrägen und Dreiecke und kriegt sie doch immer wieder zu fassen. Maertz ist ein Mann fragwürdigen Mode-, aber exzellenten Musikgeschmacks: In Jeansjacke, kariertem Hemd und beiger Hose jongliert er zu den ZZ-Top-Songs „La Grange“ und „Sharp Dressed Man“ (diese Ironie!) und balanciert dabei eine Autotür auf der Stirn – ja, Sie lesen richtig, die ausgebaute Tür eines dieser Dieselfahrzeuge, die uns alle umbringen.

Kurzweilig, facettenreich

Mörderisch geht es auch auf dem Schleuderbrett von Dana Schulte-Siepmann und Kyra Reinert zu. Die beiden stehen je auf einer Seite einer Wippe, wie man sie so ähnlich auch auf Spielplätzen sieht. Was man dort hingegen seltener gewahrt, sind Rückwärtssalti, die möglich sind, weil sich die Artistinnen nach der Drehung und bei der Landung gegenseitig unters Dach katapultieren. Der Autor notierte siebzehn durch Schreck evozierte Nach-Luft-Jasper im Publikum.

Komplettiert wird das Absolventenensemble von Julia Grote am Luftring, Miriam van der Neut im Vertikalnetz, dem Strapatenkünstler Tim Kriegler und dem Trapez-Duo Carina Guillermo und Leonid Bethäuser. Die kurzweilige Show spiegelt den Facettenreichtum der Artistik wider und verbindet originelle Variationen mit stilsicherem Witz – schade, dass diese Truppe jetzt getrennte Wege gehen wird. Dieser Text soll nun aber enden, bevor er nach deppertem Lehrergeschwafel klingt.